

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 9

Artikel: Die Welterzeugung an Kunstseide und Zellwolle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Welterzeugung an Kunstseide und Zellwolle. — Ausfuhrförderung der Seidenbandweberei. — Eidg. Warenumsatzsteuer. — Export-Risikogarantie des Bundes. — Zollerträge aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Schweizerisch-dänisches Wirtschaftsabkommen. — Zahlungsverkehr mit Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. — Britisch-Indien: Einfuhrbeschränkungen. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Schweiz: Die Schweizer Textilmaschinen-Industrie im Jahre 1940. — Die Bedeutung des einheimischen Marktes für die schweizerische Industrie. — Frankreich: Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat Juli 1941. — Rumänien: Die Textilindustrie in Rumänien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Aus der Seidenindustrie. — Britisch-Indien: Die Textilindustrie im Aufstieg. — Japan: Sorgen der japanischen Textilindustrie. — Chile: Rayongarnproduktion und Textilindustrie. — Peru: Die peruanische Textilindustrie. — Seidenernte 1941. — Preis für italienische Cocons. — Wunder der neuen Faserstoffe. — Die Welt-Baumwollproduktion 1940/41. — Vom Einfluß der Garn-Nummer auf die Blatteinstellung. — Produktionsverluste durch Stuhlstillstände und ihre Ursachen. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. — Das 22. Schweizer Comptoir. — Firmen-Nachrichten. — J. Heußer-Staub †. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten V. e. S. Z. und A. d. S.: Mitgliederdienst; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — Inserate.

Die Welterzeugung an Kunstseide und Zellwolle

Das textile Rohstoffproblem spielt seit Ausbruch des Krieges und insbesondere seit der fast vollständigen Abschnürung unserer Zufuhrwege für unsere Landesversorgung eine immer größere Rolle. Die schweizerische Textilindustrie und der Textilhandel haben sich lange Zeit gegenüber dem neuen, künstlich geschaffenen Rohstoff Zellwolle ablehnend verhalten. Die von Jahr zu Jahr steigende Erzeugung in Deutschland, Italien und Japan, ferner in England und auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sodann die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten, worüber namentlich in Deutschland ganz eingehende Studien und gute Erfahrungen gemacht worden sind, ließen indessen einsichtige Fachkreise erkennen, daß man es nicht mit einem Ersatzprodukt, sondern mit einem neuen Erzeugnis von wertvollen Eigenschaften zu tun hatte. Nachdem nun auch bei uns die Zellwollfabrikation aufgenommen worden ist, dürfte wohl auch das allgemeine Interesse für den neuen Textilrohstoff ständig zunehmen, um so mehr, als unsere Industrie unter dem Zwange der Zeit auch zur Erzeugung von Mischgeweben mit Zellwolle übergehen mußte.

Ueber die Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in der Welt hat Dr. Wiethoff, Berlin, in der bekannten deutschen Textilfachschrift „Der Spinner und Weber“, unlängst einen Aufsatz veröffentlicht, der auch unsere Leser interessieren dürfte. Wir lassen den Aufsatz nachstehend mit einigen Kürzungen folgen.

Die Abhängigkeit der deutschen Textilindustrie vom Bezug ausländischer Rohstoffe hat sich im Laufe der rohstoffmäßigen Entwicklung in der Vor- und den langen Jahren der Nachkriegszeit zu Ungunsten der eigenen Versorgungsgrundlagen gestaltet. Allerdings waren die von der deutschen Landwirtschaft gewonnenen textilen Rohstoffe (Flachs, Hanf und Wolle) in einer Zeit, in welcher die landwirtschaftliche Erzeugung beherrschend war und die industrielle Ausweitung noch keine Bedeutung hatte, beachtlich. Noch 1870 wurden in Deutschland etwa 235 000 Tonnen inländischer Textilrohstoffe erzeugt. Wie die Erzeugung rückwärts verlief, zeigt die nachstehende Uebersicht:

Gewinnung landwirtschaftlich erzeugter Textilrohstoffe in Deutschland.

Rohstoff	(In 1000 Tonnen)				
	um 1870	1880	1890	1900	1913
Wolle*)	40	33,6	24	15	8,8
Hanf	21	15,0	8	4	0,6
Flachs	172	96,5	49	27	13,0
gesamt	233	145,1	81	46	22,4

*) Basis gewaschen.

Die im Rücklauf sich bewegende Selbsterzeugung wurde im gleichen Zeitraum gekennzeichnet durch eine starke Einfuhr textiler Rohstoffe, die in der zunehmenden Industrialisierung begründet liegt. Diese Entwicklung wird veranschaulicht durch das folgende statische Schaubild:

Deutschlands Einfuhrüberschuß an Textilrohstoffen.

Rohstoff	(in 1000 Tonnen)			
	1880	1890	1900	1913
Baumwolle	136,8	233,1	307,6	486,2
Wolle (gewaschen)	15,2	51,8	58,4	83,0
Flachs	13,2	34,5	26,1	50,5
Hanf	23,3	43,9	49,2	81,1
Jute	17,4	69,8	84,3	154,3
Seide	2,1	2,7	3,5	3,5
Kunstseide	—	—	—	0,8
insgesamt	208,0	435,8	529,1	859,3

Im Zeichen reibungsloser handelspolitischer Austauschbeziehungen war diese Entwicklung in der immer stärker werdenden Abhängigkeit des deutschen Wirtschaftsraumes von den textilen Rohstoffmärkten der Welt keine akute Gefahr. Diese trat aber bei Ausbruch des Weltkrieges durch die einsetzende Blockade immer stärker in die Erscheinung. Die deutsche Textilwirtschaft hatte im Weltkrieg mit überaus großen Schwierigkeiten zu ringen, um die notwendige Versorgung zu sichern. Das gelang nur notdürftig. Auch nach dem Weltkrieg wurde bis 1933 an den Kraftquellen heimischer Erzeu-

gungsgrundlagen zur Sicherung einer inländischen textilen Rohstoffbasis nur schwach gebaut. Die von der Landwirtschaft der Textilindustrie ausgelieferten Fasermengen gingen sogar zurück, während die industriell geschaffenen einheimischen Textilrohstoffe eine aufwärtsgehende, aber keine ausschlaggebende Richtung nahmen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt:

Agrarisch und industriell erzeugte Textilrohstoffe in Deutschland.

Jahr	(in 1000 Tonnen) agrarisch erzeugt	industriell erzeugt	gesamt
1925	38,6	12,7	51,3
1928	18,8	23,0	41,8
1933	8,4	32,8	41,2

1933 wurden 94% der im Inland verbrauchten Textilien eingeführt. Die inländische Rohstoffsicherung stagnierte mit Beendigung des Weltkrieges fast vollkommen.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung ging sofort mit Macht an die Sicherung der textilen Rohstoffgrundlagen. In relativ kurzer Zeit wurde die Unabhängigkeit auf diesem Gebiet erreicht. Die einfuhrabhängige Stellung der deutschen Textilindustrie kann als überwunden angesehen werden.

Die Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in Deutschland.

Die Kunstseidenindustrie hat sich außerordentlich stark entwickelt. Die Produktion, die im Jahre 1932 28 000 Tonnen erreichte, hat sich am Jahresende 1940 auf rund 100 000 Tonnen erhöht. Dabei wurde auch der bisherige Verwendungszweck der Kunstseide erweitert. Durch eine systematische Zusammenarbeit aller an der Entfaltung der Kunstseide interessierender Kreise wurden neue Möglichkeiten der Verwendung geschaffen, so daß die Zukunft der Kunstseide noch nicht abgeschlossen ist.

Die größte Bedeutung kommt aber der Zellwolle zu. Hier lag das Schwergewicht der Bestrebungen zur Autarkie der textilen Rohstoffversorgung. Folgende Statistik kennzeichnet diese stürmische Aufwärtsbewegung der Zellwolle:

1932	=	2 000 Tonnen
1935	=	15 000 „
1936	=	45 000 „
1937	=	102 000 „
1938	=	154 000 „
1939	=	192 000 „

Die Erzeugung im Jahre 1940 hat in einem noch größeren Umfange zugenommen. Man darf sie mit 300 000 Tonnen annehmen. Die Produktionskapazität ist damit noch nicht abgeschlossen, es sind weitere Steigerungen sicher.

Wenn man berücksichtigt, daß Deutschlands Einfuhr an Baumwolle im Jahre 1938 etwa 366 000 Tonnen betragen hat, kann man die Bedeutung der Zunahme der Eigenproduktion an Faserstoffen besonders würdigen.

Italien und Japan, deren wirtschaftliche Grundlagen und politische Stellung sich in einer ähnlichen Verfassung wie die deutsche Wirtschaft befinden, haben gleichfalls die konzentrierte Art im Aufbau des technischen Fortschritts bei der Entwicklung vor allem auch der industriellen Fasern sich zu eigen gemacht. Auch sie festigten ihre Unabhängigkeit und gaben im Rahmen der politischen und militärischen Gleichgewichtslage der Wirtschaft den verstärkten Produktionsbefehl zur Verselbständigung auf eigene Kraft.

Neuerdings ist interessant, festzustellen, daß in den Vereinigten Staaten eine starke Expansion auf dem Gebiete der industriellen Fasern bemerkbar wird. Diese Situation wirkt auf den ersten Blick grotesk, weil Amerika infolge abgestoppfter Ausfuhrmöglichkeiten Baumwolle in Ueberfluß hat. Eine neuere Untersuchung der „National Association of House Dress Manufacturers“ stellt fest, daß in der Praxis die Baumwolle gegenüber der Zellwolle ständig an Boden verliert. Die Gründe liegen wohl mit darin, daß die Einfuhr von Kunstfasern gestoppt wurde. Dann haben sich die Anschauungen über Verarbeitung und Verwendung der industriellen Fasern gewandelt. Neben der Kunstseide gewinnt jetzt auch die Zellwolle ihre Anerkennung, die in ihrer

Struktur liegt. Gegenwärtig kommt hinzu, daß die starke Steigerung der Preise in Amerika die Verwendung der Zellwolle, deren Preis stabil ist, stark begünstigt.

In bezug auf die Welterzeugung von Kunstseide und Zellwolle, die im Jahre 1939 rund 1 Million Tonnen gegenüber der Erzeugung von 6 Millionen Tonnen Baumwolle ausmachte, ist für 1940 bemerkenswert, daß die Produktion zum ersten Male den bisher erreichten Höchststand von weit über 1 Million Tonnen erreichte. War noch im Jahre 1939 die Produktion von Zellwolle und Kunstseide ziemlich ausgeglichen, so hat die Zellwollproduktion 1940 die Kunstseidenproduktion überflügelt, während die Kunstseidenproduktion stagnierte. Der bessere Verwendungszweck der Zellwolle und ihr niedriger Preis sind Impulse dieses bevorzugten Antriebs der Zellwollproduktion. Die Erhöhung der Zellwollkapazität ist noch keineswegs abgeschlossen, so daß die Produktionsziffern in den nächsten Jahren weiter aufsteigen werden.

Welterzeugung von Kunstseide und Zellwolle.

Jahr	Kunstseide und Zellwolle 1000 t		Zellwolle 1000 t	
	1000 t	Anteil in %	1000 t	Anteil in %
1932	253	243	10	4,0
1933	324	311	13	4,0
1934	390	365	25	6,4
1935	490	426	64	13,1
1936	600	464	136	22,7
1937	825	544	281	34,1
1938	885	450	435	49,2
1939	1012	520	492	48,6
1940	1134	522	612	54,0

Der Ausbau der italienischen Kunstfaserproduktion ist von Grundsätzen geleitet, wie sie auch für die deutschen Motive maßgebend waren: Die Sicherung der Autarkie auf dem Gebiete textiler Rohstoffe. Deswegen ist es erklärlich und logisch, daß die italienische Kunstseiden- und Zellwollerzeugung sich ständig nach oben bewegt. Interessant ist dabei die Feststellung, daß die Zellwollerzeugung sprunghaft aufwärtsgehende Sätze macht.

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in Italien.

Jahr	(in 1000 Tonnen)	
	Kunstseide	Zellwolle
1932	28,1	4,5
1933	33,3	5,0
1934	38,9	9,8
1935	38,9	30,7
1936	39,0	49,9
1937	48,3	70,9
1938	46,5	76,8
1939	54,0	86,6
1940	60,0	rd. 100

Die Antriebskräfte der japanischen Kunstfasererzeugung sind von ähnlichen Energien bestimmt, wie sie für die europäischen Autarkieländer Deutschland und Italien beherrschend sind. Sie kennzeichnen, daß Länder mit autoritärer Führung und junger Gestaltungskraft in der Beherrschung neuer Roh- und Werkstoffe gegenüber allen anderen Ländern der Welt sich im Vormarsch befinden, die nur zögernd den Anschluß an die neuen Gesetze der Gegenwart finden.

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in Japan.

Jahr	(in 1000 Tonnen)	
	Kunstseide	Zellwolle*)
1937	152	39
1938	95	170—177
1939	108	136—147

*) Nur ungefähre Angaben möglich.

Die amerikanische Kunstfaserindustrie hat ihre Produktionskapazität erheblich erweitert. Diese betrug im Jahre 1940 214 000 Tonnen. Der Hauptanteil entfällt auf die Kunstseide, während die amerikanische Zellwollindustrie erst im Aufbau begriffen ist.

Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle in den Vereinigten Staaten von Amerika.

(in 1000 Tonnen)		
Jahr	Kunstseide	Zellwolle
1932	61,1	0,5
1933	96,8	1,0
1934	94,5	1,0
1935	116,8	2,1
1936	125,9	5,6
1937	145,9	9,2
1938	116,9	13,5
1939	149,4	23,3
1940	176,9	36,8

England konnte auch 1939 seine Erzeugung industrieller Fasern erhöhen. Die Kunstseidenproduktion erreichte 1939 54 000 Tonnen. Die Zellwollproduktion in England ist unbeachtlich. Sie wird mit 27 200 Tonnen angegeben. Es steht zu erwarten, daß die Abschnürung Englands von den skandinavischen Zellstofflieferungen die Eigenerzeugung abbremsen wird.

Die französische Zellwollerzeugung steht heute vollkommen unter deutschem Einfluß. Sie ist mit etwa 9000 Tonnen noch unbeachtlich, während die Kunstseidenproduktion mit etwa 32 000 Tonnen schon ihre Bedeutung hat.

In Belgien bewegte sich die Kunstseidenproduktion um etwa 6000 Tonnen. Die Zellwollproduktion konnte bisher noch keine Rolle spielen.

In der Schweiz kann man eine stetige Aufwärtsentwicklung der Kunstseidenproduktion verzeichnen. Sie ist mit etwa 5000 Tonnen für 1939 anzuschlagen. Die Zellwollproduktion ist bedeutungslos. In Spanien befindet sich die Erzeugung zellwollener und kunstseidener Spinnfasern im Aufbau.

Das Bild von dem Auftrieb der synthetischen Spinnfasern zeigt in aller Deutlichkeit die erfolgreichen Bestrebungen vor allen Dingen der Länder, die aus nationalen Gründen sich auf ihre eigene Kraft verlassen müssen. Für die deutsche textile Kriegswirtschaft ist dabei charakteristisch, daß die Vorbereitungen und Verwirklichungen des Ausbaues der Kunstseiden- und besonders Zellwollindustrie der Kriegswirtschaft so stark zum Nutzen wird, daß die Blockade auf dem Gebiete der textilen Rohstoffversorgung wirkungslos ist. Die Kriegswirtschaft selbst hat das vorwärtsdringende Tempo der Schaffung industrieller Fasern erst recht nicht abgestoppt.

Darüber hinaus sind neue Verfahren im Anlauf, um vor allen Dingen auch ohne Naturfaserunterlagen künstliche Fasern aus Kohle und Kalk zu schaffen. Auch diese Entwicklung wird die weitere Unabhängigkeit der deutschen Textilwirtschaft garantieren.

Wenn die Welt wieder einen gerechten und dauernden Frieden haben wird, werden der Textilwirtschaft gewaltige Produktionsaufgaben zufallen. Dann wird die industrielle Faser in einen edlen Wettstreit mit den Naturrohstoffen, vor allen Dingen Baumwolle und Wolle, treten. Sie wird dann dort ihren Einsatz finden, der ihrer Verwendungsart am produktivsten entspricht.

HANDELSNACHRICHTEN

Ausfuhrförderung der Seidenbandweberei. — Die schweizerische Seidenbandindustrie war von jeher zum überwiegenden Teil auf die Ausfuhr eingestellt und der Inlandmarkt hat für sie, im Gegensatz zu der Stoffweberei, nie eine bedeutende Rolle gespielt. Der Krieg hat aber auch hier neue Verhältnisse geschaffen und das Ausfuhrgeschäft nach den wichtigsten ehemaligen Absatzgebieten verunmöglicht, sodaß die Belieferung des einheimischen Marktes zur Notwendigkeit wurde. Diesem Bestreben ist durch eine letztes Jahr verfügte Erhöhung des schweizerischen Zolles für Seiden- und Rayonbänder von 4 auf 20 Franken je kg Vorschub geleistet worden. Nunmehr soll auch die Ausfuhr, soweit sie sich noch bewerkstelligen läßt, unterstützt werden und zwar durch die Gewährung der Exportgarantie des Bundes, im Ausmaße von 55% eines allfällig eintretenden Verlustes. Diese Exportgarantie wird im übrigen schon seit längerer Zeit von verschiedenen schweizerischen Ausfuhrindustrien in Anspruch genommen.

Die Basler Bandweberei erachtet die durch die Exportgarantie gewährte Hilfe als ungenügend und die Bundesbehörden haben sich denn auch bereit erklärt, darüber hinaus zwei Drittel der vor dem Krieg bestellten und für die Ausfuhr bestimmte Ware, die aus bekannten Gründen ihren Bestimmungsort nicht erreichen kann, zu einem billigen Zinsfuß zu bevorschussen; es handelt sich dabei um einen Posten von 1 200 000 Franken. Darüber hinaus sind die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land die Verpflichtung eingegangen, den Satz der Exportrisiko-Garantie von 55 auf 80% zu erhöhen, wobei Basel-Stadt 15% und Basel-Land 10% übernehmen. Die beiden Kantone haben sich dabei vom Bestreben leiten lassen, die alteingesessene Bandindustrie, die seinerzeit nicht wenig zur wirtschaftlichen Blüte Basels beigetragen hat, vor einem weiten Verfall zu bewahren. Da die von der Seidenbandweberei im Jahr 1940 ausbezählten Gehälter und Löhne sich in Basel-Stadt auf 1 129 807 Franken und in Basel-Land auf 956 236 Franken belaufen haben, wobei in Baselland, auf 44 Gemeinden verteilt, 688 Posamentierstühle gezählt werden, so handelt es sich auch heute noch um eine für die beiden Kantone wichtige Industrie, der das Durchhalten während der Kriegszeit unter allen Umständen ermöglicht werden muß.

Eidg. Warenumsatzsteuer. — Zum Zwecke der Tilgung und Verzinsung der Ausgaben für die Verstärkung der Landesverteidigung und der Kosten des Aktivdienstes wird in den Jahren 1941 bis 1945 eine Steuer auf dem Warenumsatz im Inland und eine solche auf die Wareneinfuhr erhoben. Die rechtliche

Grundlage bildet der Bundesratsbeschluß vom 29. Juli 1941; die Steuer selbst wird vom 1. Oktober 1941 an bezogen. Sie ist im wesentlichen vom Großhändler zu tragen und beläuft sich, je nach Lieferung, auf 2%, 2½% und 3% vom Warenwert. Gemäß Verfügung des Eidg. Finanz- und Zolldepartements vom 30. Juli 1941 ist die Einfuhr von Textilrohstoffen, wie Seiden- und Schappegarnen, Rayon- und Stapelfasergarnen, Baumwoll- und Wollgarnen von der Steuer befreit; für die eingeführten Gewebe sind die Ansätze gemäß dem Durchschnittswert gerechnet worden. Die Anmeldung der steuerpflichtigen Personen und Gesellschaften hat bis zum 31. August zu erfolgen. Für die Einzelheiten wird im übrigen auf die Veröffentlichungen in der Presse und im Schweizer Handelsamtsblatt verwiesen.

Export-Risikogarantie des Bundes. — Auf Wunsch der schweizerischen Maschinenindustrie, die in bezug auf die Sicherstellung der Zahlung ihrer im Auslande einzurichtenden Werke und der Lieferung von Maschinen, eine Sicherstellung verlangte, hatte der Bund, auf Grund seiner Gesetzgebung über die Förderung der Ausfuhr, Ende 1936, eine Exportgarantie geschaffen.

Für die andern Zweige der schweizerischen Ausfuhrindustrie traten, insbesondere seit Kriegsausbruch, die gleichen Notwendigkeiten zu Tage, was zu einer Erweiterung und Umgestaltung der Export-Garantie durch ein Bundesgesetz vom 6. April 1939 führte. Von der Export-Garantie macht nunmehr nicht nur die Maschinenindustrie, sondern insbesondere auch die Textilindustrie Gebrauch und es sind infolgedessen eine bedeutende Zahl Seidenfabrikations- und Ausfuhrfirmen diesem Unternehmen angeschlossen; neuestens wird diese Versicherung auch von der Seidenbandweberei in Anspruch genommen.

Dem Jahresbericht 1940 des Vereins Schweizer Maschinenindustrieller ist zu entnehmen, daß die Kommission für die Export-Risikogarantie insgesamt 1842 Gesuchen um Gewährung dieser Garantie entsprochen hat; es handelt sich dabei um eine Gesamtsumme von 320 Millionen Franken, die sich jedoch nach Abzug der transferfreien Anzahlungen und der Reingewinne auf 231,3 Millionen Franken ermäßigte. Auf diesem Betrag wurden vom Bund Garantien im Ausmaß von 142,3 Millionen Franken übernommen, was einem durchschnittlichen Satz von etwas mehr als 60% entspricht. Ende 1940 waren an der Export-Risikogarantie 100 Einzelfirmen (insbesondere der Maschinenindustrie) und 16